

nöthig, um die Lebensmittel herbeizutragen, und durch ihr Zureden zur Tapferkeit zu ermuntern; sie werden auch, da sie am Kampfe keinen Theil nehmen, allgemein als neutral angesehen, und als Mittelspersonen bei Unterhandlungen verwendet.

Im Jahre 1844 ist es dem Engländer Macpherson bereits gelungen, einen Theil der Rhands von den Menschenopfern und Kindermorden abzulenken, und wenn die Engländer ihn auch, wo es nöthig sein sollte, mit Waffengewalt unterstützen, so werden Pulver und Blei diesen Wahnglauben ausrotten, denn leider, wie man bei allen Nationen des Erdbodens sehen muß, giebt es der Arten des Wahnglaubens und der irrigen Vorstellungen von der Bestimmung der Erde und ihrer Bewohner noch eine bunte Menge, und die reine Vernunft ist noch nirgends die alleinherrschende geworden. Nur der Gewalt ist es mit der Zeit vereint öfter gelungen, die falschen Vorstellungen der Menschen zu beseitigen.

XI.

Der südliche Erdtheil unseres Wohnplanetens enthält eine Menge größerer und kleinerer Inseln, von denen viele von Menschen bewohnt sind, welche sich noch meist in einem rohen Zustande befinden,

und keine Geisteskräfte kund geben. Auf diesen Inseln, welche meist ein herrliches Klima haben, und fruchtbringende Bäume und Pflanzen, ist noch sehr viel Platz für Einwanderer aus den mit Menschen überfüllten Theilen Europas. Eine freundliche Ausnahme zum Theil machen die Bewohner der Marquesas-Inseln. Es sind schöne, athletische, dabei zarte und gelenkige Gestalten, in denen sich jede Gemüthsbewegung kräftig ausdrückt. Ihr Anzug besteht in einem faltigen Stück Zeug um die Lenden geschlagen. Die Frauen tragen einen Mantel über die eine Schulter und über die Brust, der unter dem Arm, an der entgegengesetzten Seite befestiget ist, so daß er lose der Bewegung der Luft nachgiebt, und nur geringen Schutz gewährt. Die meisten Frauen tragen Kränze von Laub und Blumen auf dem Kopfe, was ihnen anmuthige Zierde und Schutz gegen die Sonnengluth zugleich verleiht. Das schöne glänzend schwarze Haar wird bei den Frauen meist am Hinterkopf in einen Knoten gewunden. Die Männer scheeren einen Theil des Kopfes kahl, und den Rest der Haare lassen sie in einem oder zwei Knoten wie Hörner emporragen. Männer und Frauen tragen in den weit ausge-
dehnten Löchern der Ohrläppchen allerlei Dinge,

Knochen, Stücke Schildplatt, Zähne u. dgl. Einige tragen Wallroßzähne, andere weiße Blümchen in ein Blatt eingebunden, um den Hals, andere schmückten sich mit Halsbändern von aneinander gereihten großen rothen Hülsen.

Das Tättowiren ist herrschende Sitte, dem Alles, Mann und Weib, Alt und Jung huldiget. Es wechselt bei verschiedenen Individuen von wenigen zarten Linien an, bis zu einem vollständigen, den ganzen Körper überziehenden Geweben von bläulichem Grün. Einige unter den Frauen haben bloß ein paar feine Striche quer über die Lippen, andere Hände und Vorderarme sorgfältig gefärbt. Bei den Männern findet man auch einen etwa zwei Zoll breiten Streif, der an der einen Seite der Stirne seinen Anfang hat, sich in diagonaler Linie kreuzt, und über die Nasenwurzel bis zur Mitte der entgegengesetzten Backen in gleicher Höhe mit dem untern Theile des Ohres sich dehnt. Manche haben das ganze Gesicht mit schauerlich grüner Farbe bedeckt, die bei alten Kriegern mit den rothen Augenliedern und weißen Augäpfeln eine gräßliche Vereinigung bildet.

Daß sich diese Art noch im geistigen und materiellen Zustande roh befindenden Völker in einer

der gebildeten Menschheit ganz entgegengesetzten Ansicht von Schönheit und Verschönerung des Körpers befinden, ist nur ein Ausfluß eines thierischen Instinkts; daß aber auf Humanität und Kultur Anspruch machende Menschen gegen die Regeln der Schönheitslehre sich verunstaltenden Moden hingeben, ist eine Beweislichkeit, daß auch die gescheidten Menschen sich einer ungebildeten Eitelkeit hingeben, einer Unterscheidung, die nicht allein nur zu oft lächerlich, sondern auch für sie selbst sich peinlich herausstellt.

XII.

Je mehr sich die großen Städte vergrößern und an Menschenmenge zunehmen, um so mehr verlieren sie den Charakter der Jugendlichkeit und des Strebens nach sittlicher Vollkommenheit. Der Fall trifft nun auch in der sogenannten neuen Welt, in Nordamerika ein, wo bereits die Stadt New-York über 400.000 Einwohner hat, und hinsichtlich der Sittlichkeit und des Proletariats noch andere Städte überbietet, was das Raffinement des Lasters und der Gaunerei betrifft. Die Zahl von 600 Constablern (Polizeien) reicht nicht mehr aus zur Überwachung der Ordnung, und der Satz bewahr-